

„Was ich als meine Pflicht erkannt habe, das darf ich nicht mehr von mir weisen, sondern werde sie erfüllen bis ans Ende,“ sprach das junge Mädchen ernst, und ihr Gefährte wagte keine Erwiderung mehr. Es war auch Zeit, zu scheiden und sich ein Nachtquartier im Dorf drüben zu suchen — am anderen Morgen wollte er sich erlauben, wieder nach dem Befinden der kranken Gräfin zu fragen.

Und so trennten sich die beiden, nachdem sie sich noch mit einem herzlichen Händedruck verabschiedet hatten.

„Wenn irgend etwas eintreffen sollte, und Sie meines Rates bedürfen, zählen Sie auf mich, ich weile in der Nähe,“ bat der junge Mann, bevor er Alma und das vereinsamte Schloß verließ.



### Der erste Schmerz.

Ei, Juanitta, wo gehst du hin? Du bist ja gepuzt wie ein kleines Prinzesschen!“ Annchen rief es erstaunt der kleinen Spanierin entgegen, welche mit der ihr eigenen Grazie in ihr Zimmer hereintänzelte — sie trug ein feines, neues, weißes Battistkleidchen und ihr reizendes Gesichtchen war von einem großen, weißen Hut umrahmt, einem Geschenk des guten Onkels. Fröhlich blickten ihre Augen unter dem dunklen Haargelock hervor und sie rief mit ihrer hohen Kinderstimme dem jungen Mädchen wichtig zu: „Ich bin in eine Kindergesellschaft geladen zu Wildes! Es soll Schokolade geben und Kuchen, und viele, viele Kinder werden dort sein. Peter soll mich hinführen, und Abends wollen der Onkel und Martha mich abholen, und sie lassen fragen, ob du auch mit ihnen gehen willst?“

„Gewiß, Liebling, ich werde auch mitkommen,“ sprach Annchen bereitwillig und bückte sich zu dem Kinde nieder, ihm einen Kuß zu geben. „Sei nur recht artig mit den vielen kleinen Gespielen und iß nicht zu viel Kuchen.“